

Deutsche Wacht



Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Sühnart) für Gilt mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei längeren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungen-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Kautionsfrist: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Kautionsfristen werden auch in der Buchdruckerei Johann Kautsch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 3, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 100

Gilti, Sonntag den 16. December 1894.

XIX. Jahrgang

Eine christlich-socialen Niederlage.

E. T. Die bezahlten Agenten der kirikal-christlich-socialen Partei haben sich in Graz eine Niederlage geholt. Die Gewerbetreibenden selbst haben gegen das Treiben der sonderbaren Patrone protestirt, welche im Munde lauterer Capitals-haß und in den Taschen die Gelder, mit denen sie sich für ihre unrühmliche Agitation von kirikal Seite haben kaufen lassen, tragen. Die antiliberalen Strömung unter den Grazer Gewerbetreibenden wollten die Herren ausnützen, um dieselben, nicht einmal auf einem Umwege, sondern direct in's alleinseligmachende kirikale Lager zu führen. Ein Sprüchlein hatten sich die Herren Schönhofer und Pramberger erdacht, von dem sie diese Zauberwirkung erwarteten: Nicht deutsch!

Wenn man in slavischen Gegenden reist und in Czastau in irgend einem Hotel absteigt, und dem Hausknechte den Koffer übergibt, so kann man die mit breiten Grinsen gegebene Antwort hören: „Nix deutsch!“ Nix deutsch! Die Parole unter der Laaffe so lustig und frohgemuth regierte, die Parole unter der slavifirt wird an allen Ecken und Enden — diese Parole empfehlen die schon genannten Herren den deutschen Grazer Gewerbetreibenden.

Fenilleton.

Eine seltsame Geschichte.

Von Carl Murai.

[Aus dem Magyarischen übersezt von B. . . .]

Der Schnellzug hält, eine junge Dame steigt aus einem der Coupés. Die beiden Reisenden, welche das Coupé mit ihr getheilt hatten, sehen ihr nach und verfolgen sie mit ihren Blicken, bis sie ihrem Gesichtskreise entschwunden ist.

Der Jüngere von ihnen, der allem Anscheine nach die Freuden der Großjährigkeit erst seit kurzer Zeit genießt, und dem sein Monocle auffallend viel zu schaffen macht, schnalzt mit der Zunge und sagt:

„Ein fiesches Weib.“

„Sie hat etwas Phantastisches an sich,“ sagt der Andere — ein lächelnder, gutmüthiger alter Herr — hinzu.

„Ganz richtig; mir fiel es auch auf.“

„Und dann steckt auch etwas Dämonisches in ihr.“

„Dämonisch? Eine blauäugige Blondine?“

„Ganz gewiß.“

„Sonderbar. Ich habe immer gehört, daß die Farbe der Dämonen schwarz ist.“

„Das bezieht sich nur auf männliche Teufel. Die weiblichen Teufel, merken Sie sich's wohl, mein junger Freund, sind gewöhnlich blond; wenigstens im Leben, in der Wirklichkeit. Ich muß es wissen, denn ich hatte mit einem zu thun. — Eine verrückte Geschichte; unglaublich

Aber die letzteren waren damit ganz und gar nicht einverstanden und als die bekannten Agenten der Wiener Reactionäre sich in einer Mittwoch Abends stattgefundenen Versammlung an sie wandten, brach es wie ein Strafgericht los. Besonders der Herausgeber des „Grazer Extrablattes“, Ferdinand von Schönhofer, bekam ziemlich viel zu hören. Der Grazer Gemeinderath Schönemann warf ihm vor er habe dem Blatt, welches er ehrenwörtlich deutschnational zu leiten versprach, zu einem Principienwechsel verholten und Gemeinderath Feichtinger setzte hinzu: Der Mann hat sein Wort gebrochen! Und aus der Mitte der Versammlung, sowie von anderen Rednern wurde Herrn Schönhofer zugerufen: Denunziant! Diebstahl = Husar! Judas! — Der Herr hat eine wirklich dicke Haut, wenn er das alles erträgt.

Es ist überaus erfreulich, daß die Grazer Gewerbetreibenden die dunklen Gestalten, die sich an sie angeschlossen, so energisch abschüttelt. Im Unterlande war man beispielsweise schon sehr mißtrauisch geworden. Herr Dr. Starkel sowohl als Gemeinderath Feichtinger haben der Sache der Gewerbetreibenden durch ihr schneidiges Auftreten entschieden genügt. Sie haben gezeigt, daß für sie das Wort „deutschnational“ nicht eine gelegentlich gebrauchte bequeme Phrase,

und unerklärlich. — Bis jetzt konnte noch Niemand das Räthsel lösen.“

Der junge Mann begann sich sofort für diese Geschichte zu interessieren und setzte sich dem alten Herrn gegenüber.

„Diese Dame hat mich an die Geschichte erinnert, denn Diejenige, von der ich sprechen will, hatte dasselbe blonde Haar, dieselben blonden Augen, wie jene. Mitten auf der Stirn aber leuchtete ihr ein merkwürdiges rothes Mal, welches ich übrigens selbst verursacht hatte. Es war die Gouvernante meiner Schwester. Als ich ihr meine Liebe erklärte, that sie nicht im geringsten überrascht. Ruhig, ohne jede Erregung antwortete sie mir, daß sie diese Erklärung erwartet habe. Vom ersten Momente an habe sie sofort gefühlt, daß ich in ihr Schicksal eingreifen werde, und daß sie sich mir gegenüber nicht vertheidigen könne.“

„Und dann?“

„Ich wurde ihrer schneller satt, als ich gedacht hätte. Wahrscheinlich darum, weil sie mich aufrichtig liebte. Ich war roh gegen sie, sie weinte. Einmal vergaß ich mich so weit, daß ich einen schweren Metallbecher gegen sie schleuderte. Er traf ihre Stirn, auf welcher sofort ein rother Fleck entstand. Statt mir nun, wie ich gefürchtet hatte, eine Scene zu machen, erhob sie ihren Arm, winkte mir drohend und ging wortlos von dannen. Ich war an die Thränen bereits derart gewöhnt, daß mich dieses stumme Spiel ungewöhnlich erschütterte. Ein sonderbares, geheimnißvolles, aber höchst unangenehmes Gefühl bemächtigte sich meiner, es schien mir, als ob eine Katastrophe bevorstände.“

sondern ein ernster männlicher, von kräftiger achtungswerther Gesinnung erfüllter Begriff ist.

Selbstverständlich werden die Grazer Gewerbetreibenden auch die nöthigen Schlüsse aus der Versammlung vom Mittwoch, in welcher mit 500 Stimmen ein wahrhaftes Verdammungsurtheil über das Treiben lichtscheuer Reactionäre gefällt wurde, ziehen. Das „Grazer Extrablatt“ sollte aus jedem deutschen Hause entfernt werden; in Untersteiermark, wo übrigens dieses Blatt sehr wenig verbreitet ist, wird nach dieser Parole gehandelt werden.

Die Grazer Gewerbetreibenden haben gezeigt, daß sie mit den slavensfreundlichen Reactionären nach Wiener Muster nichts zu thun haben wollen, und daß das freche Wort: „Nix deutsch!“ in Graz nie populär werden wird. Die Untersteierer beglückwünschen sie dazu.

Umschau.

(Zu unserem Leitartikel) „Graz christlich-social“ hatten wir vom H. Landesauschuß Dr. Starkel eine Zuschrift erhalten, in der er es als gänzlich unrichtig bezeichnete, „daß die Herren Dr. Starkel und Dr. Feichtinger dem Commando der czechischen und czechensfreundlichen Wiener Antisemiten sich unterstellt hatten.“ Wie aus den bei Gelegenheit des des Wiener Antisemitenausfluges gehaltenen Reden hervorgeht, haben, fährt die Zuschrift

„Nun, und die Katastrophe?“

„Während ich, von mannigfachen Gefühlen bestürmt, unruhig in meinem Zimmer auf- und ab ging, hörte ich plötzlich großen Lärm. Meine Schwester stürzte herein und rief halbtodt vor Schrecken, daß das Fräulein in den Teich gesprungen sei. Sie war in einem Rahne bis in die Mitte des Teiches gefahren und hatte sich dort in's Wasser gestürzt.“

„Sie wurde natürlich gerettet?“

„Alle Bewohner des Schlosses boten mir auf, doch vergebens; sogar ein Taucher wurde geholt, doch umsonst. Die Leiche des Mädchens blieb verschwunden. Ich brauche nicht erst zu erzählen, wie mich dieses Ereigniß angriff. Immer und immer sah ich sie vor mir, sie, die mich zum Wahnsinn liebte, deren Glauben ich betrogen, die ich durch meine Rohheit in den Tod getrieben hatte. Das rothe Mal leuchtete mitten auf ihrer Stirn.“

„Was zwischen uns geschehen war, davon wußte Niemand als wir Beide, daher blieb meinen Angehörigen auch der eigentliche Grund meines Trübfinnes verborgen. Ich wurde immer melancholischer und trieb mich tagelang in der Nähe des Teiches herum. Dies fiel natürlich auf, und mein Vater sagte mir eines Tages, daß ich reifen müsse. Fremde Menschen, fremde Länder würden mich aufheitern. Ich hatte zwar keine besondere Lust dazu, beugte mich jedoch dem väterlichen Befehle. Nach einigen Tagen saß ich im Coupé. Ich wollte zunächst in einer Zwischenstation aussteigen, um eine entfernte Verwandte zu besuchen. Der Zug sollte daselbst gegen Mitternacht eintreffen, und ich war unterdessen eingeschlafen.“

fort, wir vielmehr den Wienern gegenüber gesagt, daß die Grazer Gewerbe-Partei stets eine deutsch-nationale bleiben werde und müsse, — ein Standpunkt, den wir bei den letzten Gemeinderathswahlen, insbesondere auch dem „Grazer Extrablatt“ gegenüber auf das Schärfste betont haben. Im Uebrigen verweisen wir auf die von uns veranlaßte demnächst stattfindende Wählerversammlung, in welcher gegen die Versuche, die Grazer Gewerbe-Partei von der deutsch-nationalen Richtung abwendig zu machen entschieden Stellung genommen werden wird. — Wie unsere Leser wissen, haben die Grazer Gewerbetreibenden gegen diese Versuche, von denen Herr Dr. Starke spricht, Stellung genommen. Aus der nationalen Rede, welche Dr. Starke aus diesem Anlasse in der am Mittwoch stattgefundenen Versammlung der Gewerbetreibenden hielt, sei Folgendes angeführt: Herr Dr. Starke wandte sich gegen die Behauptung des früheren Obmannes des allgemeinen Wahlausschusses, Herrn Pramberger, daß Graz keine deutsche Stadt sei. (Rufe: „In-famie!“) Der Sturm der Entrüstung, der sich damals erhob, sei ein Ausbruch des beleidigten Nationalgefühles gewesen. Der Redner fragt, was wohl geschehen wäre, wenn es Jemand gewagt hätte, in Ungarn oder Böhmen einen derartigen Ausspruch zu thun („Sehr richtig!“) und trat in entschiedener Weise dagegen auf daß die jetzt so schön geschlossene Gewerbe-Partei gespalten werde. Es sei ja gar nicht notwendig, die Frage „Christlich und österreichisch“ als ein neues Parteiprogramm aufzustellen. Das hieße Wasser in die Mür tragen und die Versammelten haben durch ihre Zurufe bewiesen, daß sie Beides sind. Allein es müsse sich doch etwas hinter diesen beiden Worten verbergen. Es soll nämlich bei dieser neuen Partei nicht bloß heißen: „Christlich und österreichisch“, sondern auch: „Nicht-deutsch.“ (Demonstrativer Beifall.)

(Gegen die Christlich-Socialen.) Die lebhafteste Bewegung, welche im Unterlande die christlich-socialen Umtriebe in Graz hervorgerufen haben, spiegelt sich in folgenden Ausführungen der stramm nationalen „Petrauer Ztg.“: Die Dankbarkeit ist nebst der Treue tief im deutschen Volkscharakter eingewurzelt. Aber auch die Offenheit und das Vertrauen. „Wir gravitiren nach Graz!“ schrieb die Cillier „Deutsche Wacht“ damals mit deutscher Offenherzigkeit und deutschem Vertrauen. Wir haben Graz, die Führerschaft der Deutschen im Lande zu über-

nehmen. Da kam die Wählerversammlung vom 13. Nov. in der Puntigamer Bierhalle und in dieser Versammlung deutscher Grazer hatte der Obmann des Wahlcomité's den Muth, zu sagen: Es sei nicht gut und mache viel böses Blut, wenn man den deutschen Charakter der Stadt Graz zu sehr betone! — Dieser Grazer (?) behauptete, er sei ein Deutscher und lasse auch seine Kinder deutsch erziehen. Wir wissen nicht, ob es in Graz ein ganz besonderes Verdienst ist oder gar als ein unanfechtbarer Beweis für deutsche Gesinnung gilt, wenn ein Grazer Bürger seine Kinder deutsch erziehen läßt; — das aber wissen wir bestimmt, daß wir in diesem Falle nicht nach Graz gravitiren werden, wenn es wirklich so sein sollte, denn die Deutschen des Unterlandes finden in dieser Erklärung eines Grazer deutschen (?) Bürgers ein Haar, welches ihnen das Zusammenöffeln aus einer Schüssel mit solchen Deutschen unappetitlich macht! Nun kommt eine neue Ueberraschung. In Graz soll ein „Christlich-socialer Verein“ gegründet werden, der die Lehren des Wanderpredigers Lueger verbreiten soll, im deutschen Volke der Mark. Diese Lehren sind bekannt. Unter der Firma „Christlich“ wirken sie auf die Antisemiten und unter der Firma „social“ auf den kleinen Mann im Handel und Gewerbe. Aber das Wort „national“ fehlt in dieser Firma und so sehen daher die Anhänger des Evangeliums des Wanderapostels Lueger auch darnach aus. Sie sind Antisemiten bloß deshalb, weil der Jude kein Christ ist. Es ist nicht die Frage, welche ihnen an Juden nicht gefällt, sondern seine — Religion. . . Wir Deutschen im Unterlande würden uns aber sehr entschieden dagegen wehren, die Landeshauptstadt Graz als Vorbild, als Muster oder gar als Führerin betrachten zu sollen, wenn sich die Symptome mehren würden, daß sich die deutsche Hauptstadt der Steiermark ihres bisher hochgehaltenen deutschen Charakters allmählich entkleiden ließe, von Leuten, die mit den Schlagworten „Christlich“ und „social“ auf den Fang deutscher Sempel ausgehen und in Wahrheit doch nichts anderes sind, als ebenso verbohnte, wie verbiffene Gegner der Deutschen.“

Aus Stadt und Land.

Cilli, 15. December.

Personalnachricht. Herr Staatsanwalt-Substitut **Trenz** wurde zum Landesgerichtsrathe ernannt.

Eines Abends stieg ich in einem Hotel ab, in welchem alle Zimmer, mit Ausnahme eines im vierten Stocke, besetzt waren. Nachdem ich etwas Toilette gemacht hatte, wollte ich ein wenig ins Freie gehen. Der Corridor war jedoch ganz finster, und da ich mich nicht orientieren konnte, drückte ich auf den Knopf der electrischen Klingel, um den Kellner herbeizurufen. Nach wenigen Augenblicken öffnete sich die Thür, und das Stubenmädchen trat ein. Sie hielt eine brennende Kerze in der Hand, und im Scheine derselben sah ich vor mir das geheimnißvolle Mädchen, mit dem rothen Male auf der Stirn. Auch diesmal sprach sie kein Wort, sondern drohte nur stumm und verschwand. Ich eilte zur Thür, versperrte dieselbe und schleppte mit großer Mühe einen schweren Kasten herbei, mit welchem ich die Thür verrammelte.“

„Von abergläubischer Furcht gequält, zitternd vor Angst, erwartete ich das Licht des Morgens. Und bald begann sich auch die Nacht zu lichten, doch war dieß keine natürliche Dämmerung. Das Hotel stand in Flammen. Vergebens bemühte ich mich, den schweren Kasten von der Thür zu entfernen. Die Angst hatte mich kraftlos gemacht wie ein Kind. Die Todesfurcht, die zum Fenster hereinzüngelnden Flammen, das Angstgeschrei der Menschen machten mich wahnsinnig. Ich stürzte zum Fenster und sprang hinaus — glücklicherweise auf ein bereit gehaltenes Sprungnetz, nicht ohne mich dabei schwer zu verletzen. Wochenlang mußte ich nun das Lager hüten.“

„Und das Mädchen?“

„Im Gewande einer Krankenpflegerin erschien sie mir wieder. Sie setzte sich neben mich

Aus dem steiermärkischen Landesauschusse liegende, für Untersteiermark interessante Beschlüsse vor: Die Lieferungen für die Krankenhäuser in Hartberg, Cilli und Bruck a. Mur werden nach den Anträgen der Landes-Buchhaltung vergeben. — Der Erweiterung der dreiclassigen Knabenvolkschule Umgehung Cilli zur vierclassigen wird zugestimmt. — Aus Anlaß der Entscheidung des Reichsgerichtes bezüglich der Straßen-Subventionsanweisung für den Bezirksauschuß Schönstein wird das Landesbauamt beauftragt, alljährlich zu berichten, welche Bezirke noch mit einer Abrechnung im Rückstande oder mit einer Leistung im Ausstande sind. In den Subventionserledigungen ist in Zukunft der Termin der Arbeit und der Abrechnung genau anzugeben.

Das Budget Cilli's. (Schlußbericht der Gemeindevorstandssitzung vom 11. December.) Der Bürgermeister macht aufmerksam, ob nicht in Erwägung zu ziehen sei, daß die Bau-Section darüber berathen soll, ob es sich nicht als praktisch erweisen würde, wenn die Straßen in der Weise gepflastert werden würden, daß in der Mitte ein Geleise aus Granitwürfeln hergestellt und an den beiden Seiten mit geköpften Draufsteinen gepflastert wird, welches Pflastermaterial sich sehr gut bewährt haben soll. Referent stellt mit Rücksicht auf die Ausführungen des Bürgermeisters den Antrag: Es habe die Bau-Section die Pflasterung in Erwägung zu ziehen und dem Gemeindevorstand Vorschläge zu erstatten. — **GA. Dr. Wolan** beantragt, daß durch das Stadtmagistrat Erhebungen gepflogen werden, wie sich in anderen Städten derartige Pflasterungen bewährt haben. — **GA. Mathes** beantragt, daß die Angelegenheit durch die Bau-Section in Erwägung gezogen werden soll und werden hierauf die gestellten Anträge in der Form zum Beschlusse erhoben, daß vorerst das Stadtmagistrat die nöthigen Erkundigungen einzuziehen habe und auf Grundlage des Ergebnisses derselben von der Bau-Section Anträge zu stellen sind. — Für Gasbeleuchtung ist ein Betrag von 1000 fl. eingestellt; der Referent weist durch einen Voranschlag aus dem Jahre 1864 nach, daß in diesem Jahre zu diesem Zwecke ein Betrag von 1350 fl. eingestellt war. Nach der hierauf vorgetragenen **Schlusss Bilanz** beträgt das Erforderniß der Stadtgemeinde 99.560 fl. 69 kr., welchen gegenwärtig eine Bedeckung gegenübersteht von 77.689 fl. 21 kr.; daher ergibt sich ein Abgang von 21.871 fl. 48 kr. Wir haben

und öffnete die Arzneischachtel, welche Pulver enthielt. In höchster Angst, mit klappernden Zähnen verfolgte ich ihre Bewegungen: sie neigte die Oblate, schüttete das Pulver auf dieselbe, drehte die Pille und reichte sie mir zum Einnehmen. Ich war überzeugt, daß sie mich vergiften wollte. Ich sprang auf, erfaßte ihren Arm und schrie nach Hilfe. Der Arzt eilte herbei. Ich sagte ihm, daß die Wärterin mich vergiften wollte, und flehte ihn an, mich zu retten. Der Arzt nahm die Pille, öffnete sie und untersuchte das Pulver. Im nächsten Momente schrie er entsetzt, daß dies Gift sei. Er packte das Mädchen, welches höhnisch lächelte, beim Arme und übergab sie den herbeieilenden Dienern.“

„Und was geschah mit ihr? War es thatsächlich Ihre frühere Geliebte, die Ihnen auf-lauerte, um sich zu rächen?“

„Das, mein junger Freund, hat man nie erfahren. Ich hätte das Räthsel lösen können; mir hätte sie damals gewiß gebeichtet, wenn ich sie ins Verhör nehmen konnte. Doch war mir dies nicht mehr möglich.“

„Warum denn nicht?“

„Weil ich noch am selben Tage in eine Heilanstalt transportirt wurde, aus welcher ich eben erst entsprungen bin.“

Der junge Mann begann sich unheimlich zu fühlen, zog sich an die Coupéthür zurück und behielt das Nothsignal im Auge.

„P. A.“

bereits in der vorletzten Nummer die Steuern angeführt, mit welchen dieser Abgang gedeckt werden soll. Schließlich bringt der Referent die Zusammenstellung des städtischen Vermögens zur Verlesung, nach welcher die Stadtgemeinde Cilli nach Abzug sämtlicher Passiven über ein Activ-Vermögen an Realitäten und Creditpapieren, sowie Fondsanlagen von rund einer halben Million Gulden verfügt, wobei das reine Vermögen der städtischen Sparcasse nicht mit inbegriffen ist. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Oberlandesgerichtsrath Lulek. Wie die gestrige „Wiener Zeitung“ meldet, wurde Landesgerichtsrath Franz Lulek in Cilli zum Oberlandesgerichtsrath ernannt. Franz Lulek steht seit 26 Jahren im Dienste der Justiz, war bisher vorwiegend an Gerichtsstellen in Untersteiermark in Verwendung und durch neun Jahre Landesgerichtsrath in Cilli. Er ist ein Schwager des Reichsrathsabgeordneten Dr. Koloschnegg. Zu wiederholtenmalen wurde Landesgerichtsrath Lulek zur Dienstleistung beim Oberlandesgerichte einberufen, zuletzt heuer im Sommer. Oberlandesgerichtsrath Franz Lulek dürfte noch in diesem Monate seinen Dienst beim Oberlandesgerichte in Graz antreten.

Der Turnverein Cilli hält am 22. d. Mts. seine diesjährige Weihnachtsfeier ab und werden hiezu bereits Vorbereitungen getroffen. Es kommen zum Vortrage: Chöre der Sängervereine und Aufführungsscherze. Ferner erfolgt das erste Auftreten der Turner-Musikcapelle. Der Abend verspricht ein sehr heiterer zu werden und hofft man auf ein zahlreiches Erscheinen der ausübenden und unterstützenden Mitglieder, sowie aller Freunde der deutschen Turnersache. Alles Nähere wird später bekannt gegeben werden.

Ein slovenisches Finanzgenie. Jrgend ein Cillier slovenisches Finanzgenie (man sagt, es sei ein Herr Doctor) hat dieser Tage im Marburger Reptilienblatt Bemerkungen über das Budget der Stadtgemeinde Cilli gemacht, die jedem Menschen, der sich halbwegs in solchen und ähnlichen Dingen auskennt, „einen Lacher“ gekostet haben müssen. Es ist schwer, seinem Gedankengange zu folgen, aber jeder Satz zeigt, daß er offenbar von dem, was er zu beurtheilen so frei ist, nicht einen Dunst hat. Um dies zu beweisen, braucht nur erwähnt zu werden, daß für dieses Genie aus der in der „Deutschen Wacht“ veröffentlichten Zusammenstellung hervorgeht, daß — die Gemeinde pro 1895 3000 fl. aufnehmen müsse, um — die Umlagen nicht erhöhen zu müssen. Dieses pyramidale Resultat der slovenischen Forschung übertrifft das Dummste, was bisher geleistet worden ist, um in Cilli Stimmung zu machen. Schuster, bleib' bei Deinem Leisten!

Entsetzliche Unglücksfälle. Wie dem „Gr. Tagbl.“ aus Radkersburg geschrieben wird, ereigneten sich dort dieser Tage zwei schwere Unglücksfälle. Ein Recrut der Batterie 2 des hier dislocirten Artillerie-Regimentes war im Stalle mit dem Reinigen der ihm anvertrauten Pferde beschäftigt. Während dieser Arbeit schlug ein Pferd aus und zerschmetterte dem Recruten die untere Kinnlade. Der Bedauernswerthe wurde, nachdem ihm durch den k. und k. Oberarzt die erste ärztliche Hilfe geleistet wurde, in das hiesige Allgemeine Krankenhaus gebracht. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Halbenrain. Das einzige Kind der Eheleute Kuckentuhl, ein Mädchen von 3 Jahren, saß auf einem Stuhle neben dem Sparherde. Als der Vater heimkehrte, sprang es ihm entgegen. In diesem Augenblicke entleerte sich ein am Herde befindlicher, mit kochendem Wasser gefüllter Topf auf bisher unerklärliche Weise über das Kind. Letzteres wurde verbrüht und starb an den erlittenen Verletzungen.

Vergnügungszüge mit ca. 50%iger Fahrpreismäßigung arrangirt Gusp. Schröckl's Wwe. Reisebureau anläßlich der Weihnachtsfeiertage von Cilli nach Wien, Budapest, Triest, Fiume und Ven-

dig. Ausgabe von 14 Tage gültigen Tour- und Retour-Billets 1., 2. und 3. Classe. Näheres besagen die Placate und Programme, welche letztere in der Expedition dieses Blattes gratis erhältlich sind.

Erlebnisse eines Deutschen im Unterlande. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Der Fremde, welcher die nördlichen Gegenden unserer herrlichen grünen Steiermark durchkreift, kann nicht genug Worte des Lobes für das gefällige, liebenswürdige, gastfreundliche Benehmen der Steirer finden. Gerne kehrt er immer wieder in das wunderschöne Murland zurück und so hat denn dieses lobenswerthe Verhalten der Steirer zu einem ganz bedeutenden Aufschwunge des Fremdenverkehrs geführt. Mir nun scheint es, als ob es in den Gegenden des Unterlandes nicht so gemüthlich wäre. Der Fremde, der geschäftshalber sich im unterlande bewegt, wird sehr böse behandelt. Besonders unangenehm wird dies jenen Geschäftsleuten, welche per Wagen durch die untersteirischen Gebiete ziehen müssen. Denn insbesondere für Wagen (Landaauer) interessirt sich die jüngere (slovenische Ann. d. Red.) Generation, sei es aus eigenem oder fremden Antrieb und ist sehr bestrebt, den Gewerbestand der Sattler zu heben und zu einem besseren Geschäftsgang zu verhelfen. Die Bauernjugend bemüht sich oft die Riemen der Landaauer zu zerschneiden und die Wagen überhaupt in einen Zustand zu setzen, daß sie nicht mehr zu gebrauchen sind. Einsender hat diese Heldenthat zweimal erfahren. Das eine Mal an seinem eigenen Wagen in St. Paul im Sannsthal. Dort wurde der Wagen derart ruiniert, daß er sofort zum Sattler gegeben werden mußte, um ganz neu hergerichtet zu werden. Unter dieser Zeit war der Sattlermeister so gefällig und hat Einsender dieser Zeiten einen älteren Wagen geliehen. Derselbe wurde in der Nähe von Cilli (Tüchern) das zweite Mal das Opfer eines neuen brutalen Angriffs, indem derselbe Versuch gemacht wurde. Der Erfolg war freilich nicht der gleiche, aber doch so, um den Schaden empfindlich zu gestalten. Ich warne daher Jedermann und lege es Jedem ans Herz, der in diese Gegend, sei es mit oder ohne Geschäft, eine Reise macht, ja nicht seinen eigenen Wagen zu benutzen, sonst würde derselbe vielleicht die nämliche traurige Erfahrung machen.“ Wir haben diesen Ausführungen hinzuzufügen, daß eben leider die durch eine maßlose Agitation seitens einzelner slovenischer Capläne und Pfarrer ausgehete Bevölkerung sich durch solche Stückchen am meisten selbst schadet. Solch' ungnädliche Bezirke vermeidet man eben nach Möglichkeit.

Sonobis. (Vom Lese- und Unterhaltungsvereine). Man schreibt uns unterm 14. d. M.: Am verflossenen Samstag feierte der genannte Verein sein viertes Gründungsfest, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Der Obmann des Vereines Herr A. Kozian wies in seiner Ansprache auf die gedeihliche Entwicklung des Vereines hin und forderte zu weiterer treuer Pflege deutscher Geselligkeit und Fröhlichkeit auf. Aus dem reichhaltigen Programme sind zunächst zwei Lieder Hans Falk's „Ich hab' im Traum gemeint“ und „O Sonnenschein“, welche Herr Albert Ulrich sang und die in Folge des ausgezeichneten Vortrages lebhaften Beifall fanden, hervorzuheben. Ebenso beifällig wurden zwei von Herrn Dr. Josef Simonitsch gesungene Lieder „Der Mönch von Pisa“ von Löwe und „Ich wandere nicht“ von Schumann, in welchen dessen voll- und sympathisch klingender Bariton ur besten Geltung kam, aufgenommen. Die Clavierbegleitung wurde von Fräulein Christine Nagy, beziehungsweise von Herrn Baron Falke in vorzüglicher Weise durchgeführt. Von den Claviervorträgen müssen die Ouverture zu „Freischütz“ von E. M. v. Weber, gespielt von Fräulein Risa Lederer und Baron Falke, sowie Liszt's „Ungarische Rhapsodie“, vorgelesen von den Damen Christine Nagy und Risa Lederer, wegen der bekundeten technischen Fertigkeit und des ausgezeichneten Spieles hervorgehoben werden. Eine angenehme Be-

reicherung erfuhr das Programm durch einige Quartettlieder, welche von den Herren F. Hummer, Baron Falke, Dr. Simonitsch und A. Kozian bestens gesungen wurden. Den Glanzpunkt des Programms bildeten die Vorträge des Dichters Hans Falke. Der aus seinem jüngst erschienenen Werke „Fiat lux“ vorgelegene Gesang „Beim Kohlenbrenner im Walde“, insbesondere die darin enthaltene, ergreifende Erzählung des Kohlenbrenners, übte auf die Zuhörerschaft eine mächtige Wirkung aus, während die Herrn Dr. M. Lederer vom Dichter gewidmete „Weingart-Fantasia“ in Folge der darin vorkommenden persönlichen Anspielungen große Heiterkeit erzielte. Der rauschende Beifall, welcher diesen Vorträgen folgte, bewoan den Vortragenden, ein Gedicht aus „Fiat lux“, in welchem mit köstlichem Humor eine Brautwerbung des Junter Frosch geschildert wird, zuzugeben, wofür demselben durch reichlichen Beifall gedankt wurde. So gestaltete sich das Gründungsfest zu einem recht genussreichen, fröhlichen Abende und es kann der Verein zur Mitwirkung so bewährter Kräfte nur beglückwünscht werden. — Der nächste Familienabend findet am 31. December statt. Mit demselben ist eine Christbaumfeier verbunden und sieht daher eine rege Theilnahme zu erwarten.

Brand. Aus St. Bartlmä wird gemeldet: Im vorigen Monate brannte das theils aus Holz, theils aus Mauerwerk erbaute, mit Stroh gedeckte Wirtschaftsgebäude des Besitzers Anton Zwachte in Litschenga der Gemeinde St. Bartlmä sammt den darin enthaltenen Futter- und Strohvorräthen, sowie anderen brennbaren Gegenständen nieder, wobei auch der in der Nähe befindliche Schweinestall vom Feuer ergriffen und eingeeßert wurde. Das Wohngebäude selbst wurde durch das energische Eingreifen der Ortsbewohner vor gleichem Schicksale bewahrt. Der Schaden beträgt 1500 fl. und waren das Wirtschaftsgebäude um 500 fl. und der Schweinestall um 100 fl. bei der Versicherungsgesellschaft „Slavija“ in Prag versichert. Es wird Brandlegung vermuthet, doch ist der Thäter unbekannt.

Traurige Familienverhältnisse. Aus Schönstein wird dem „Gr. Tagbl.“ geschrieben: Zwischen dem Grundbesitzer Martin Videmsek und seinen Eltern Anton und Marie Videmsek einerseits, dann seinem Stiefsohne Vincenz Cenfar andererseits bestand wegen eines Grundbesitzes schon längere Zeit ein Familienzwist. Letzterer erstattete nun die Anzeige, daß ihn seine Großmutter Marie Videmsek mittels eines Kaffees vergiften wollte, denn nach dessen Genuss bekam er Ueblichkeiten und heftigen Durchfall. Marie Videmsek bestreitet dieses und sagte, sie hätte ihrem Enkel den Kaffee gegeben, damit er sie nicht hassen und verfolgen solle, da er ihr bereits Einrichtungstücke zerbrochen und aus dem Hause geworfen habe. Nach den Gendarmerie-Erhebungen wurde im Videmsek'schen Hause kein Gift vorgefunden. Die Anzeige scheint sonach aus Geheißigkeit erfolgt zu sein.

Ein erfinderischer junger Mann. Aus Schönstein wird geschrieben: Der Grundbesitzer Johann Medved aus Studenez, Gemeinde Groß-Pirischitz, Bezirk Cilli, erstattete die Anzeige, daß er am 29. November Vormittags auf der Bezirksstraße zwischen Korun und Obirc von zwei unbekanntem, bärtigen, mit Hacke und Stock bewaffneten Strolchen überfallen und seiner Baarschaft von 1 fl. 50 kr. beraubt worden sei. Diese Anzeige erwies sich jedoch als eine fingirte, da er den Betrag von 1 fl. 50 kr. wahrscheinlich vergeudet hatte, mit welchem er für seine Mutter Einkäufe hätte besorgen sollen.

Aus Mann bei Pettau wird uns geschrieben: „Marktbericht über den allwöchentlich jeden Donnerstag hier stattfindenden Borstenviehmarkt. Am 13. December 1894 wurden aufgetrieben: 573 Stück Zuchtschweine, 361 Stück Frischlinge, 270 Stück Mastschweine. Im Ganzen 1204 Stück, wovon 1060 Stück aufgetrieben wurden. Lebendgewichtspreise wurden für Frischlinge 30 kr., Zucht-

schweine 28 kr., Mastschweine 32 u. 35 kr. pro 1 Kilo erreicht. Verkehr lebhaft.

Aus Laibach wird uns unterm 14. d. M. geschrieben: (Etwas über Kunstverständnis und Kunstkritik in Groß-Slovenien). Pallas Athene! Du glorreiche Beschützerin künstlerischen Schaffens, steige doch endlich von Deinem Wolkenfuge zu uns armen Sterblichen herab und erfreue Dein Herz an dem künstlerischen Streben Deiner Jünger! Erquicke an dem reichstieffenden Quell „echt künstlerischer Arbeit“ Dein, ob solcher Kunstleistung entzücktes Herz und betrachte die „technisch vollendete Arbeit“, wie sich der in einem Meere von Local-Patriotismus schwimmende „Slovenski Narod“ höchst glücklich ausdrückt, auf daß auch Du den neuerglänzten Stern des slovenischen Kunststimmels in seinem, im Schaufenster der Firma Giontini ausgestellten Bilde erschauest! Grilec heißt der neue große Mann! Doch weniger an dem „umetink“, zu deutsch „Künstler“ sollst Du Deinen Sinn erheben, als an dem geistreichen, von hervorragendem Kunstverständnis zeugenden, diesbezüglichen, von verständnisloser Lobhudelei strogenden — sit venia verbo — kunstkritischen Artikel. Alle möglichen und unmöglichen Fehler des mehr als dittelantemäßig ausgeführten Werkes werden als technische Glanzpunkte einer gottbegnadeten Künstlerkoryphäe mit einer verblüffenden Naivität — als „geistreiche“ Kunstarbeit gepriesen! Werk und Kritik können sich also, jedes in seiner „Vorzüglichkeit“, die Hand zum dauernden Bunde reichen. Es heißt, daß die Wiener Academie der bildenden Künste auf die Kritik des Bildes hin, dasselbe um einen horrenden Preis demnächst zu erstehen gedenkt, damit endlich doch auch die slovenische Sonne dem sternbesäten Kunststimmels der dortigen Bildergalerien den richtigen Glanz verleihe! Sollte der „Slov. Narod“ reagiren wollen, was er aber, um sich nicht noch mehr zu blamiren, wohl bleiben lassen wird, so bin ich und meine Genossen bereit, jedwede technische Kritik, vom sachwissenschaftlichen Standpunkte aus, Ihrem geschätzten Blatte, sowie auch unsere — ich glaube, nicht ganz obscuren — Namen bereitwilligst zur Verfügung zu stellen.

Mehrere Kunstfreunde.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 19. Dezember: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichsteinplate. — Pettau, Wochenmarkt. — Luchern, Bez. Gili, J. u. B. Am 20. Dezember: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthaus. — Rann, Bez. Pettau, Schweine-

Vereinsnachrichten.

Deutscher Schulverein. Wien, den 6. December. In der Ausschusssitzung am 4. December wird der Ortsgruppe Döbling für einen Kammermusikabend, dem Quartett Winkler und Frau Dr. Lauffig für ihre Mitwirkung bei dieser Veranstaltung, weiters der Frauengruppe Iserthal, den Ortsgruppen Brunn, Ried, Obersiebenbrunn und den vereinigten Ortsgruppen Schumburg-Tannwald und Tiefenbach-Dessendorf für Festveranstaltungen, ferner der Stadtgemeinde Znaim, der Stadtgemeinde Leitmeritz, der Gemeinde Niklasberg, den Sparcassen in Ried und Znaim, dem fortschrittlichen Vereine in Ottakring, dem Spar- und Vorschußvereine in Znaim, dem deutschen Casino in Böhm.-Kamnis, dem Herrn Oscar Klinger in Neustadt bei Friedland, der Firma Brüder Strakosch in Hoherau und den Ortsgruppen in Schumburg und B.-Kamnis für Spenden und endlich den Wolfsberger Sängern für ein Concert in Windischgraz der Dank ausgesprochen. Nach Beratung von Angelegenheiten der Schule in Scheibendorf, Weiterbewilligung einer Subvention für den Kindergarten in Trebitsch und Gewährung einer kleinen Unterstützung für die Schule in Alsbart gelangen Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Böhm.-Trübau, Böhm.-Schumburg, Deutsch-Benešau, Freiberg-Holeschowitz, Königsefeld, Lichtenwald, Lundenburg und Köschau zur Erledigung.

Literatur.

Sechshundfünfzig Seiten stark erschien verflorenen Samstag das „Neue Wiener Tagblatt“. Wer die Mechanik des Zeitungswesens kennt, vermag zu beurtheilen, welche schwere Arbeit, welche technische Hilfsmittel und tadelloste Disciplin die Herstellung eines Blattes von 56 Seiten bei so großer Auflage über Nacht erfordert. In das Format von Großoctav gebracht, gäbe diese Nummer des „Neuen Wiener Tagblatt“ ein stattliches Buch von 224 Seiten, und anstatt mit dem Compressen Satz mit weilläufigen Buchstettern gedruckt, mindestens ein Werk von 500 Seiten. Das hierzu aufgewendete Papier würde, beiläufig bemerkt, in starker Rollenbreite die Strecke von Wien bis Graz bedecken. Das sind ungewöhnliche Ziffern in der heimischen Zeitungsliteratur und man darf wohl ein wenig stolz darauf sein, sie erreicht zu haben. Es verdient dabei bemerkt zu werden, daß hauptsächlich der Anzeigenteil des Blattes eine im österreichischen Zeitungswesen geradezu noch nicht dagewesene Ausdehnung erlangt hat.

Vom Schwurgericht.

GIII, 13. December.

Falschmünzer.

Am hl. Berge im Bezirke Drachenburg kamen am 4. und 5. August 1894 falsche Einkronenstücke k. k. österr. Prägung in Umlauf. Bei Krämern, welche aus Anlaß der Kirchenfeste dort ihre Buden aufgeschlagen, erschienen abwechselnd zwei Croaten, ein älterer, 70jähriger und ein jüngerer, 30jähriger und verstanden es, im Gedränge und in der herrschenden Morgendämmerung die falschen Münzen anzubringen. Beide verschwanden dann spurlos, nachdem sie wenigstens 5 Einkronenfalsificate umgewechselt.

Am 15. und 16. August 1894 gab es Kirchenfeste in St. Marein bei Erlachstein und am nahen St. Rochusberge. Auch hier hatten sich zahlreiche Kirchenbesucher und Waarenverkäufer eingefunden, auch hier wurden von den Krämern und Lebensmittelverkäufern falsche Einkronenstücke eingenommen; auch hier beobachtete man zwei verdächtige Gestalten, einen älteren und einen jüngeren Mann, welche bald abseits des Gedränges heimlich verkehrten, bald sich wieder den Verkaufsbuden näherten.

Der Ältere wurde nach Verausgabung mehrerer Falsificate verhaftet und vor Gericht gestellt.

Es war der Croate Paul Bračun aus Hum; in seinem Besitze fand man noch 6 falsche Kronen, vier hatte er kurz vor seiner Aufgreifung in Verkehr gesetzt.

Paul Bračun ist selbst der Fälscher, die Untersuchung hat dies zweifellos dargethan.

Er war es, der anfangs 1894 am hl. Berge die falschen Kronen gewechselt; Alois Hudolin, Johann Prattengrasser haben ihn nach Aussehen, Gestalt und Größe mit einiger Sicherheit wieder erkannt und die Personbeschreibung, welche Josef Kostajnsel vom verdächtigen „Alten“ vom hl. Berge gibt, paßt ganz auf Paul Bračun.

Die Falsificate, welche am 4. und 5. Aug. 1894 im Bezirke Drachenburg ausgegeben wurden, sind alle in derselben Form gegossen, wie jene, welche in St. Marein beanständet wurden. Die k. k. Münzstätte in Wien hat für alle 15 zustandegebrachten Einkronenstücke dasselbe Gutachten abgegeben. Alle bestehen aus Zinn, Zink und Blei und wurden in von echter Münze abgenommener Form gegossen.

Die in der Wohnung des Paul Bračun in Priskin in Kroatien vorgenommenen Hausdurchsuchung förderte Metalle und Werkzeuge dem Untersuchungsrichter in die Hand, welche augenscheinlich der Münzfälschung gedient haben. Zinn, Zink, Blei, ein rundes Metallblättchen aus Blei, welches Spuren des Gepräges echter Münze aufweist, ein Stück Eisenblech, ein Ring aus Eisen, ein Gußstück aus Eisen, eine Blechschere, eine Feile, eine Messerluge, — lauter Gegenstände, welche in der von Paul Bračun

betriebenen Landwirtschaft sicherlich keine Verwendung finden konnten.

Auch ein bei Paul Bračun gefundenes anonymes Schreiben deutet auf den Beschuldigten als Fälscher. Der Anonymus schreibt dem Paul Bračun u. A.: „Nur eine Sache weist Du Dir kaufen und diese wird Dir die Arbeit zeigen.“

Beachtenswerth für die Schuld des Paul Bračun ist auch seine falsche Verantwortung, nicht minder wie sein Benehmen bei Ausgabe der falschen Münze. Von Georg Rom in St. Marein beanständet, griff er zur Ausrede, daß er die falsche Krone soeben von einem Krämer erhalten, bei welchem er einen Gulden wechselte. Er zeigte sich betreten und ergriff die Flucht.

Zum Stande des Schramel kam er zweimal, kaufte Kleinigkeiten und wechselte jedesmal eine falsche Krone. Jetzt behauptet Bračun, daß er kurz vor seiner Aufgreifung in St. Marein einem Unbekannten eine Fünfgulden-Staatsnote zum Wechseln übergeben, und daß er von ihm zehn falsche Kronenstücke, die er natürlich erst für echte Münze gehalten, bekommen. Aber wenn Bračun eine Fünfgulden-Note wechseln mußte, so that er dies viel sicherer bei einem der zahlreich versammelten Krämer, ihn konnte er leicht wieder finden, an ihn sich als seinen Gewährsmann halten. Daß er sich auf einen Unbekannten beruft, beweist die Unwahrheit seiner Verantwortung.

Da Paul Bračun Ausländer ist, wurde er wegen Fluchtgefahr in Untersuchungshaft genommen.

Nach dem Wahrspruche der Geschwornen wurde Paul Bračun wegen Verbrechens der Münzverfälschung zu schwerem Kerker in der Dauer von sechs Monaten verurtheilt.

Ein Giftmordversuch.

Die Keuschlerin Katharina Leibner in St. Anna, die mit Georg Krošl unter einem Dache lebt, hält sich von diesem bei einem Kaufabschlusse für übervorthelt. Da sie derselbe nach ihrer Anschauung auch chikanirte, faßte sie den Entschluß, denselben zu vergiften.

Als sich am 29. October l. J. Georg Krošl in seiner Küche einen Krautsalat für sein Nachtmahl herrichtete und zum Behufe des Abschmalzens desselben in eine Pfanne Speck und Essig gab, wußte Katharina Leibner denselben unter einem wichtigen Vorwande aus der Küche zu bringen.

Sie benützte seine kurze Abwesenheit und streute in die Pfanne Arsenikkörner.

Georg Krošl schmalzte seinen Salat ab, bevor er denselben jedoch aß, kostete er ein Korn, das er vorfand, wurde durch den Geschmack desselben mißtrauisch und ließ den Krautsalat unberührt. Dadurch wurde er gerettet. Die Gerichtschemiker constatirten nämlich, daß das Eingestreute Arsenik gewesen und die Gerichtsarzte sprachen sich dahin aus, daß die gegebene Dosis hingereicht habe, den Krošl zu tödten.

Bei der am 11. d. M. stattgefundenen Verhandlung, bei welcher O.R. Dr. Emminger als Vors., St.A.S. Dr. Nemant als öffentlicher Ankläger und Dr. Filipic als Verteidiger fungirte, war die Angeklagte ihrer That umfassend geständig.

Katharina Leibner wurde wegen des Verbrechens des versuchten Mordmordes zu fünf Jahren schweren mit Fasten, hartem Lager und Dunkelhaft verschärften Kerker verurtheilt.

Unsitlichkeits-Verbrechen.

Der 19 Jahre alte Lorenz Siet, Ochsenknecht in Witschein und der 34 Jahre alte Carl Harb, Kuhlnecht in Witschein, wurden ersterer zu zwei Jahren schweren, mit Fasten, hartem Lager und Dunkelhaft verschärften Kerker, letzterer zu zweieinhalb Jahren schweren mit Fasten, hartem Lager und Dunkelhaft verschärften Kerker wegen eines an einem 17jährigen Bauernmädchen versuchten Unsitlichkeitsactes verurtheilt.

Theater.

„Medea“ ist der Abschluß des „Goldenen Bliebes“, jener großen Trilogie aus Griechenland's Vorzeit, welche der siebenundzwanzigjährige Grillparzer in Angriff nahm, nachdem er die „Sappho“ vollendet. Verschiedene Unannehmlichkeiten, unter welchen der Dichter zu leiden hatte, ließen ihm den schrecklichen Stoff besonders verlockend erscheinen. Aber nur langsam und oft stockend gedieh das Werk, ohne jedoch, daß die mehrfachen Unterbrechungen während des Schaffens irgend welchen Eindruck zurückgelassen hätten.

Die Aufführung, welche „Medea“ nun am Donnerstag an unserem Theater fand, wäre selbst gemäßigten Ansprüchen als nicht genügend erschienen, wenn nicht Fr. Friz in der Titelrolle es verstanden hätte, durch ihr hinreißendes Spiel fast die ganze Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, so daß man von all dem Unzulänglichen, das sich sonst auf der Bühne abspielte, kaum mehr etwas bemerkte. Ja, das war wirklich das große Weib, das mit seiner hingebenden Demuth und heftigen Liebe, stets gegen die angeborene kolchische Wildheit ankämpfend, dem Geliebten Alles opfert, Vater und Heimath, selbst die Macht über die Geisterwelt. Weich und warm strömte der Wohlklang der klassischen Verse von den Lippen der Künstlerin, tiefe Stille entstand im Zuschauerraum, athemlos lauschen, Alles durchströmt, gebannt von dem Feuer, das aus den herrlichen Worten brach. Dann durchbrauste stürmischer Beifall das Haus und viermal wurde die Künstlerin gerufen. Dann als Medea, die sich von Jason um der hellen Kreusa willen verrathen sieht und Alles, was ihr Herz mit unendlichen Qualen bedrängt hat, in Flammen, Blut und Verzweiflung vernichtet, war Fräul. Friz von hinreißender, dämonischer Leidenschaft. Es verdient lebhafteste Anerkennung, daß die überaus talentirte Künstlerin sich da nicht verleiten ließ pathetisch zu werden, sondern auch da noch, menschlich verständlich, wenn auch von imponirender Tragik, so doch noch das verletzte, verzweifelte Weib war. Die Medea des Fr. Friz war einer viel größeren Bühne würdig. Von den sonstigen Mitwirkenden wäre noch Dr. C. E. r t als allzu jugendlicher aber sonst ganz entsprechender Jason zu erwähnen. Herr P. l a n k als Herold der Amphiklyonen entwickelte ein ganz und gar unangebrachtes Pathos, welches uns zeigte, daß er über die Bedeutung seiner Rolle ganz im Unklaren war. Der Herold hat doch nur einen bereits gefassten Beschluß zu verkünden, braucht dazu aber keineswegs so leidenschaftlich zu schreien.

Dienstag findet die Operetten-Novität von Johann Strauß: „Zabuka“ statt.

Vermischtes.

Seller'sche Spielwerke. Mit den Seller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen. Die Seller'schen Spielwerke sind ihrer Vorzüglichkeit wegen als passendste Geschenk zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen, außerdem für Seel-sorger, Lehrer und Kranke, wie überhaupt

Jedermann, der noch kein solches besitzt, aufs Wärmste zu empfehlen. Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs Beste besorgt. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Richters Anker-Steinbaukasten sind mit Recht als geistig anregendes und unterhaltendes Spiel für Kinder und Erwachsene anerkannt. Hervorragende Pädagogen haben sich u. A. folgendermaßen darüber geäußert: „Kann man den Eltern mit gutem Gewissen ein Spielzeug für ihre Kinder empfehlen, so sind es Richters Anker-Steinbaukasten, welche auch auf der großen Lehrmittel-Ausstellung in Prag und Debreczin in Anerkennung ihrer hohen pädagogischen Bedeutung mit dem ersten Preis prämiert worden sind.“ . . . „Die verschiedenen Nummern der Anker-Steinbaukasten bieten den Kindern eine veredelnde Unterhaltung, welche man durch die Ergänzungskasten stets rege erhalten kann“ usw. — Hergestellt werden diese Steinbaukasten von der Firma F. A. Richter & Cie. in Wien.“ Diefem Urtheil des Buches für Alle, dem wir diese Notiz entnommen haben, schließen wir uns gern an, denn Richters Anker-Steinbaukasten sind in der That das beste Weihnachtsgeschenk.

Nachtrag.

Zu der in unserer Stadt herumgetragenen Bittschrift um ein slovenisches Gymnasium schreibt man uns: „Jetzt wissen wir es also genau, was die Bittschrift des hiesigen Hilfscomitês für die slavischen Feinde Cilli's enthält. Jetzt ist's erst recht zu bedauern, daß auf der Jagd nach dem „Dummen Kerl von Cilli“ in der Eile auch einige sonst vernünftige Leute zu Schaden gekommen sind. Den Unsinn, daß ein slovenisches Gymnasium Wohlstand nach Cilli bringen könnte, glaubt ohnedem Niemand mehr, der seinen Verstand nicht schon vollständig verschimpft oder verpolitisiert hat. Merkwürdig ist dabei nur das, daß man slovenischerseits den Herrn Bürgermeister von St. Georgen beinahe einen Trottel geheißen hat und die Sachsensfelder beinahe ebenso behandelt hat, weil der eine und die anderen aus Rücksicht für das materielle Wohl der Ortsbewohner das windische Gymnasium da und dort haben wollten. Was aber die slovenischen Volksanführer den Georgnern und den Sachsensfeldern als materiellen Schwamm hinstellen, das soll für die Cillier ein Goldklumpen sein! Eine feine Logik das! Sachwürdig sind aber auch die weiteren Begründungen in der Bittschrift. Herr B., der sie auch herumtrug, lebt in einem Hause, für welches er, dank der unausgesetzt an dem Emporblühen der Stadt arbeitenden deutschen Gemeindevertretung, und der früheren deutschen Bezirksvertretung weder eine Gemeinde- noch eine Bezirkssteuer bezahlt, allein das hindert nicht daß in der Petition mit einer geradezu grenzenlosen Unverschämtheit gesagt wird, daß „den Steuerträgern der Stadt Cilli immer mehr Steuern und Abgaben, und insbesondere immer größere Gemeindeumlagen aufgebürdet werden“. Das ist nicht nur unverschämmt, sondern ganz einfach zu dumm. Seit zehn Jahren ist keine Veränderung der Gemeindeumlage vorgekommen, und die letzte Veränderung war eine Herabsetzung derselben um 3 Procent! Aber auch in weiteren zehn Jahren wird eine Erhöhung nicht eintreten müssen, wenn nicht ganz außerordentliche oder zur Hebung der Stadt nothwendige, den Wohlstand indirect fördernde Einrichtungen — wie sie allerdings

geplant sein mögen — auf die Tagesordnung der dem Fortschritt huldigenden Gemeindevertretung gesetzt erscheinen. Die Erhöhung der Umlage wird übrigens dann umsoweniger erfolgen, wenn die Absicht der petitionirenden Partei — die in ihrer unaufhörlich falschen Weise sich um das materielle Wohl Cilli's in diesem Falle so bekümmert zeigt, die Absicht nämlich, daß von diesen geschworenen Feinden Cilli's ins Leben gerufene slavische Concurrenzparcassa das ausgezeichnete Gemeinde Institut schädige, nicht in Erfüllung geht. Man sollte es nicht für möglich halten, daß solche Leute, die nachweisbar der Stadt den ärgsten denkbaren Schaden thatsächlich zuzufügen bestrebt sind — ein Cillier Bürger in ihren Plänen unterstützt! Und unter dem Titel noch dazu, daß Alle das materielle Wohl der Stadt im Auge und im — Herzen hätten? Nein, die Erhöhung der Gemeindeumlage, die Ihr so bereitwillig escomptiert habt, Ihr edlen Seelen, wird, um das Ordinarium zu decken, hoffentlich nie eintreten, trotz aller Bosheit, mit der gegen Cilli's Wohlstand gearbeitet wird. Cilli wird die windische Wirthschaft in der Bezirksvertretung niemals copieren. Was soll man denn nun aber zu den anderen Begründungen der Petition in Bezug auf Bisthum, Südbahnwerkstätte und Finanzbezirksdirection sagen? Wer vermag in dieser Richtung Be-weise von der Nachlässigkeit auf der Cillier Seite und vom Willen auf der anderen Seite, all' das unserer Stadt zuzuwenden zu wollen, zu erbringen? So lange das nicht geschieht — und es wird nicht geschehen — so lange bleibt diese ganze Begründung nichts als Altwiebertatsch. Es ist wahrhaftig zu verwundern, daß die Petenten nicht auch den Vorwurf gegen die Cillier Gemeindevertretungen der Vergangenheit erheben, daß die Marburger eiserne Draubrücke nicht — in Cilli aufgestellt worden ist. Soviel ist jedoch gewiß: das slovenische Gymnasium darf und wird nicht nach Cilli kommen, und sollte die slovenische Partei auch ein ganzes Duzend Lausbursche in den Dienst ihrer Sache stellen.

Unserer heutigen Nummer li t ein Prospekt der Firma **Ph. Mayrath**, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen bei, auf den wir hiemit ganz besonders aufmerksam machen.

Ganz seid. bedruckte Foulards 75 kr.

bis fl. 3.65 p. Meter — (ca. 450 versch. Dessins) — sowie schwarze weiße und farbige Seide Stoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (t. u. f. Post.) Zürich.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.



TAPEZIERER

Johann Josek

Cilli,

Hauptplatz Nr. 12

empfehlte sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Niederlage aller Gattungen Holz- und Polster-Möbel, Rosshaar-Matratzen, Oelgemälde, Waschgoldsrahm-Spiegel und Fenster-Carnissen. In- und Ausländer-Tapeten zu Fabrikspreisen. Möbel aus gebogenem Holze. Eisenmöbel. Ganze Wohnungen werden zur Möblierung und Spalierung übernommen.

Bestellungen für die Umgebung werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt.

Welche, sowie die einfachste Gattung von Möbeln sind stets vorrätig. 792

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Zu haben bei:

Victor Wegg, „zum goldenen Anker“.

Steirische
GRAUPEN-ZELTCHEN,
das Beste für Husten, Verschleimung etc.
Droguerie Mörath, Graz,
Jakominigasse 1.

Erhältlich in allen Spezereiwaren-Handlungen. — In Cilli in der Droguerie des Herrn **Rischlavy**. 1074-3

SARG'S sanitätsbehördlich geprüfetes
(Attest Wien, 3. Juli 1887)

viele **MILLIONEN** male

1057-20

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes
Zahnreinigungs- und Erhaltungs-Mittel.

Überall zu haben.

NEUSTEIN'S *verzuckerte*
ELISABETH
BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugnis des Herrn Hofrates Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neusteins's Elisabethpillen. Nur echt, wenn

jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in

Druck „heil. Leopold“ und mit unserer Firma: Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Ecke der Spiegel- und

Plankengasse, versehen ist.

In Cilli bei Herrn **Marek**. 993-24

Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

1069-3

im Geschäfte

Marg. Waupotitsch, Grazergasse Nr. 12.

Die grössten Neuheiten, sowie die reichhaltigste Auswahl in geschmackvollen Sachen für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu den billigsten, herabgesetzten Preisen

achtungsvollst

Obine.

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

Ölz-Kaffee



Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gefunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die obenstehende **Schutzmarke**.

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Conjumgeschäften.

Auer'sches Gasglühlicht

ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

Gasglühlicht ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Glühlicht; man kommt also mit weniger Flammen aus, als bisher.

Gasglühlicht verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohltuendes Licht.

Gasglühlicht besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Argandbrenner.

Gasglühlicht verteilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.

Gasglühlicht raucht und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein u. unverdorben.

Gasglühlicht lässt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen

Ermässigtter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5 fl. 30 kr.

Österr. Gasglühlicht-Actiengesellschaft, 957-II.
WIEN.

Zu haben bei: **JOSEF ART in CILLI.**

Besser

und

1097-5

GESÜNDER

selbst als

französischer

COGNAC.



Zu haben in Cilli bei **Milan Hočevár**.

Apothete
zum goldenen
Reichsapfel

J. Pserhofer's

I., Singer-
straße 15
Wien.

Blutreinigungs-Pillen vormalis Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten giebt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verordnet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankierter Nachnahmefendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

von W. D. Bernhard in Bregenz gegen Magenbeschwerden aller Art. 1 Flasche 2 fl. 60 Kr., 1/2 fl. 40 Kr., 1/4 fl. 70 Kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer.

1 Tiegel 40 Kr. mit Francozusendung 65 Kr.

Spizwegerichsafft, 1 Flaschen 50 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrags.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrags (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmefendungen.

Lebens-Extrakt (Prager Tropfen), 1 Flaschen 22 Kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 Kr.

Ziaberbrustpulver, 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

Tannochinin-Pomade, v. J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Sulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Packet 1 fl.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt Be. tes im Gebrauch Billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, und Verschleimung echt in Pak. à 20 Kr. in der Niederlage bei Apotheker Adolf Mareck in Cilli. 1050-22

Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1863-12

Cilli, Grazergasse 24

empfehlte sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Brieflicher Einzel-Unterricht,

französische, englische u. italienische Sprache, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Buchhaltung, Wechselrecht, Kalligraphie und Stenographie

auf dem Wege des brieflichen Unterrichts.

Musterbriefe und Prospekte gratis u. franko in dem vom k. k. Landesschulrath konzeSSIONIRten französischen Sprach-Institut des

Direktors LEOPOLD PFALZNER (professeur diplômé.)

Wien, I., Fleischmarkt 8.

1030-5

Festgeschenk

zu jedem Anlasse bestens geeignet!

Eine complete Granat- oder Amethystgarnitur

bestehend aus 1 reizenden Brosche, 1 modernen Armband, 1 Paar hübsche Ohrringe mit echtem Silberhaken, alles in elegantem Carton verpackt, in feinsten und solidester Ausführung, von echtem nicht zu unterscheiden, liefert franco nach allen Orten der Monarchie gegen Einsendung von fl. 2.— oder per Nachnahme

LEO FLAUM,

Bijouterie-Versand, 1081-10

Gablonz a. N. (Böhmen).

! Wiederverkäufer Rabatt!

Michael Altziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli empfiehlt sein Lager aller Sorten von

THONÖFEN

zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Alfred Pungerscheg

931-12 Buchbinder

Cilli, Herrngasse,

empfehlte sich zum Einbinden aller Zeitschriften und Bücher, sowie aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Med. Dr. 689

Johann Vučinič

ordiniert Ringstrasse 11, Hochparterre.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als nicht zureichend; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 35 Kr., 70 Kr., 80 Kr. bis 5 fl. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Gedulds spiele: Nicht zu hitzig. Et des Columbus, Blisabteiler, Grillentöter, Zornbrecher usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 Kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

J. Ad. Richter & Cie.

Erste österr.-ungar. l. u. l. privil. Steinbaukasten-Fabrik, Wien, XIII/1 und I. Nibelungengasse 4

Rudolfsbad (Tsch.), Nürnberg, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

1049-8

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, I., Giselastrasse 1., im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz-Josefplatz 5 & 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1893	Kraen	131,435.657.—
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen am 31. December 1893		23,942.149.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)		287,452.809.—
Während des Jahres 1893 wurden von der Gesellschaft 9633 Policen über ein Capital von		73,023.675.—
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die General-Repräsentanz in Laibach, Triesterstrasse 3 bei Guido Zeschko.		843-12

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.

201

Abonnement-Einladung auf

Lothar
Meggendorfer's
Humoristische Blätter

Verlag v. J.F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Jährlich 52 Nr. (4.3. Quartal) od. 26 Hefte à 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.

Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich vorher durch Verlangen einer

Gratis-Probenummer

von dem reichen textlichen Inhalte und den brillant ausgeführten farbigen Illustrationen.

Geschäftsstelle der

Meggendorfer Blätter
München

Corneliusstrasse 19.



Humor!

Der Waschttag

1083.—

kein Schrecktag mehr!

Mohren-Seife

Mohren-Seife

Mohren-Seife

Mohren-Seife

Mohren-Seife

Dr. ADOLF JOLLES.

Zu haben in allen grösseren Specerei- u. Consumgeschäften, sowie im I. Wiener Consumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.

Haupt-Depot: Wien, I., Renngasse 6.

Bei Gebrauch der wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Bei Gebrauch der wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benutzung jeder anderen Seife.

Bei Gebrauch der wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen. Bei Gebrauch der wird Niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benutzen. Bei Gebrauch der wird Zeit, Brennmaterial u. Arbeitskraft erspart. Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn



Heinrich Reppitsch

Zengschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22—28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen, auch Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Sonnen- und Regenschirme

in bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Grazergasse 17. **ALOIS HOBACHER** Grazergasse 17.
Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.
Lager von Specialitäten in
Sonnen- und Regenschirmen, Spitzen- und Badeschirme.
Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.
Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.
Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.

Niederländische Lebensversicherungs-Gesellschaft

„Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente in Amsterdam“

335—6

Filialen: In Oesterreich: Wien, I., Peterplatz 7. Ungarn: Budapest, IV., Koronherzog-ut'a, 20 sz. Deutschland: Hamburg, Blüschstrasse 11, II. Frankreich, Paris, Avenue del'Opera 26. Belgien: Brüssel, Rue Royale 89. Luxemburg, Eich bei Luxemburg. Niederländisch-Indien: Soerabaia, Willemskade. Südafrika, (Republik Transvaal) Pretoria, Argyll-Buildings, Pretoriusstraat.

Versicherungsstand mit Ende 1893: 85 Millionen Kronen oest. Währ.

Für alle in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erliegt die volle Prämien-Reserve zur Sicherstellung der Versicherten und des Staates beim k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien.

Die Niederländische schliesst alle Arten von Versicherungen und zwar Für den Todesfall, für das Erleben, für Er- und Ableben und zum Zwecke der Aussteuer, sowie für Erziehungs-Beiträge, als auch Leibrenten und Witwen Pensionen zu den coulantesten Bedingungen gegen sehr mässige Prämienzahlungen ab und berechnet weder für Policen-Ausstellung noch für Ausfertigungen von Auszahlungsquittungen etwaige Gebühren.

Auskünfte ertheilen bereitwilligst die: General-Repräsentanz für Oesterreich in Wien, I., Peterplatz 7. Das Inspectorat für Steiermark und Krain in Marburg, Kaiserstrasse 16 (Inspector Franz Atteneder) und die sämtlichen Ortsvertreter.



Schutz-



Marke.

Preis

1/4 Flasche

öst. W.

fl. 1.—

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und nach grossen Touren.

Kwizda's Gichtfluid

Haupt-Depot:

173—IX

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien

zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

Schutz-



Marke.

Preis

1/4 Flasche

öst. W.

fl. 1.—

Serviette Hygienique!

Neuestes Pariser Schönheitsmittel

ist vorrätig bei

J. RAKUSCH, Cilli, Hauptplatz 5.

1894er hochfeiner Südtiroler Rothwein
(Teroldigo) 1100—6
der Liter 36, in Gebinden 24 kr.
Heidelberger-Fass.

Anlässlich der Weihnachts-Feiertage
verkehren

Vergnügungszüge

(mit circa 50% Fahrpreiserlassung)
von CILLI nach WIEN, BUDAPEST,
FIUME, TRIEST und nach VENEDIG
(per Bahn oder Schiff).

Abfahrtszeiten nach:
WIEN am 22. Dec., 5 U. 24 Min. nachm.
BUDAPEST 22. „ 5 „ 24 „
TRIEST, FIUME und VENEDIG
am 23. Decemb. um 10 Uhr 6 Min. vorm.

Fahrpreise Tour & Retour nach:
WIEN . . . II. Cl. 16.20, III. Cl. 10.80
BUDAPEST „ „ 12.45, „ „ 8.30
FIUME „ „ 10.80, „ „ 7.20
TRIEST „ „ 10.80, „ „ 7.20
VENEDIG „ „ 13.50, „ „ 9.—
(u. Frcs. 18.25, u. Frcs. 11.20)

Giltigkeitsdauer der Tour- und Retour-
Billets 14 Tage.

Näheres die Placate u. Programme, welch
letztere in der Expedition dieses Blattes
gratis erhältlich sind.

G. Schröckl's Wwe. & Co.,
Reise-Bureau und Speditions-Geschäft,
1105 Wien, I., Kolowratring 9.

Mörder
der
Langweile
ist die
Landesägerei
zum gold. Pelikan
WIEN
VII. Siebnsterngasse 2

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. Kiste
Pflüß-Stauffer-Kitt. 623-20
Gläser zu 20 u. 30 kr. bei Ed. Stofant.

200 Gulden
monatlichen, sicheren Verdienst,
ohne Capital und Risiko bieten
wir Jedermann durch Verkauf
gesetzlich gestatteter Lose.
Offerte unter „Lose“ an Rudolf
Mosse, Wien. 991—10

Sonntag, den 16. December 1894
findet im
1110 Salon des Hotels zum „goldenen Löwen“
ein
Grosses Concert
der Ciller Musikvereinskapelle statt.
Entré 25 kr.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche dieses Concertes ladet er-
gebenst ein
Elise Osim.

Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das
beste Mittel zur Erzielung schnee-
weisser Wäsche, zum



**Reinigen von Woll-, Seiden-
und farbigen Stoffen,**

erwiesenermaßen eines der besten Des-
infectionsmittel für jede Art Wäsche
und dabei vollkommen unschädlich für
Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch
Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je
nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

5 bis 10 Gulden
täglich 1093—3
bietet das Bureau jenen Personen, die
eine rentable Vertretung übernehmen.
Als Nebenbeschäftigung sehr geeignet.
Briefe sind zu richten an das Mercantil-
Bureau, Zwittau (Mähren.)

Ein tüchtiger
Comptoirist und Reisender
der deutschen und slovenischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, mit guten Zeugnissen, wird
acceptirt. Offerte an die Verwaltung
des Blattes. 1095—3

Commis,
ehrlich, flink, der deutschen und slavi-
schen Sprache mächtig, wird zur
Führung eines neu errichteten Gemischt-
waren-Geschäftes am Lande gesucht.
Antritt mit 15. Jänner 1895. Anträge
bis Ende d. M. unter „Tren 23“ an die
Verwaltung des Blattes. 1098—2

Zahnärztliche Anzeige!
Dr. J. Riebl ordiniert von 9—12 Uhr vor- und
von 2—5 Uhr nachmittags
im eigenen Hause, Gartengasse 9.
Künstliche Zähne und Gebisse mit Gold-, Cautchouc- oder Platina-
Basis in garantiert vollendeter Ausführung, den besten Wiener und Grazer
Arbeiten ebenbürtig, zum Kauen und Sprechen vollkommen geeignet,
werden völlig schmerzlos eingesetzt; fehlende Zahn-Kronen durch Gold-
od. Emaille-Kronen ersetzt; Zahn-Extraktionen schmerzlos, nach Wunsch
in der Lachgas-Narcose, vorgenommen, sowie Plombierungen mit Gold
und den neuesten und besten Füllmassen von garantierter Dauer mit
grösster Schonung ausgeführt. 1079

Die Original
SINGER
Nähmaschinen
— bisheriger Verkauf über 12 Millionen —
erfreuen sich in Folge ihrer musterghiltigen Construction, ihrer vollendeten mechanischen
Ausführung wie ihrer schönen, practischen Ausstattung einer immer mehr steigenden
Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als
gern gesehene, beste und nützlichste
Weihnachtsgabe.
Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.
Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.
G. Neidlinger, Hoflieferant,
Graz, I. Sporgasse 16.
Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain.

Verzehrungs-Steuer-Agent
wird aufgenommen vorläufig auf ein Jahr. — Bedingnisse:
gesunder Körperbau, Verlässlichkeit, Fachkenntniß, Energie
und Caution oder sonstige Garantie. — Gesuche sind bis
22. December d. J. an die Repräsentanz der Verzehrungs-
steuer-Section Oplotnitz mit Gehaltsansprüchen zu richten.
1109—2 Der Repräsentant.

CILLI. FRITZ RASCH
Buchhandlung
empfehlen als

**Weihnachts-
Geschenke:**

Bilderbücher,
Jugendschriften,
Classiker,
Prachtwerke,
Kalender,
Briefcassetten,
sowie
alle Bedarfsartikel
für Comptoir, Canzlei
und Schule.

**Grösste Auswahl
Billigste
Preise.**

Nr. 10350

Kundmachung.

Wie alljährlich gelangen auch heuer Neujahrsgratulations-Enthebungskarten gegen Leistung eines Mindestbetrages von 1 fl. bei der städtischen Kassa zur Ausgabe.

Mehrzahlungen werden dankend angenommen.

Der Ertrag kommt dem städtischen Armenfonde zu Gute.

Stadtamt Cilli, am 12. December 1894.

Der Bürgermeister:
Stiger.

1101.—3

In Laibach ist die „Deutsche Wacht“ in GRUBER'S Zeitungsversteiss, Hauptplatz zu erhalten.

Preblauer Sauerbrunnen reinster alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 35—26

Tanzunterricht

wird von jungem Mann gesucht. Anträge wollen bei der Verwaltung der „Deutschen Wacht“ hinterlegt werden.

Bahnhofgasse 6
ist ein
Verkaufs-Gewölbe
billigst zu vermieten.
Anfrage: Hutniederlage.
1106—a

Ein Lehrjunge
aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in **Karl Regula's Bäckerei** in Cilli sofort aufgenommen. 1107.



In allen Ländern gesetzlich geschützt; für Oest.-Ung. Schutzmarken-Register Nr. 461.
Tinct: Stomach: comp.
St. Jakob's Magentropfen.
Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die Verdauung befördernd und den Appetit vermehrend etc. Flasche 60 kr. u. 1 fl. 20 kr. Als ein Hausmittel ersten Ranges hat sich **Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir** (Tinct. chinæ nervitonica comp.) — Schutzmarke † und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl. u. 3 fl. 50 kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend bewährt. Nach Vorschrift bereitet in der Apotheke von **M. Fanta, Prag** (Haupt-Depôt): **St. Anna-Apotheke, Bozen.** Ferner: Apotheke „zum Bären“, Graz, sowie in den meisten Apotheken. 923 I
Bei Apotheker Gela in Cilli.

Vermietungen:

„Zur schönen Aussicht“
(Villa Berger)
sind 1 oder 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 5 Minuten vom Hauptplatz. Näheres daselbst 1. Stock. 824—3

In der Gartengasse
in Cilli sind zwei hübsche elegante neue Häuser billigst zu verkaufen. 1032—3
Daselbst ist auch eine hübsche Wohnung zu vermieten. — Auskunft ertheilt **J. Zamparutti in Cilli.**

Schöne Realität
mit einer Hafnerei in Storé ist aus freier Hand um fl. 4000.— zu verkaufen, oder aber mit dem jährlichen Miethzins von fl. 350.— zu vermieten. Anfragen an **Franz Krolitsch** in Storé. 1096—3

Für
1 Krone

voreingesendet, sende an Jedermann franco
5 Schachteln
Mörath's steirische Graupenzeltchen
nach solchen Orten, wo noch keine Verkaufsstellen sind.
Depôt in Cilli: in der Droguerie
C. RISCHLAVY. 1103-3

Redner,
Professoren, Sänger, Schauspieler, Lehrer etc. leiden nicht mehr an Heiserkeit nach Gebrauch von den echten **Mörath's steirischen Graupenzeltchen.**
Ueberall erhältlich, wo Plakate ausgehängt. Man achte auf die gesetzl. geschützte Unterschrift.
In Cilli erhältlich bei Herrn **Rischlavy, Droguerie.** 11043

Selbstständiger Verwalter,
welcher in allen landwirthschaftlichen Zweigen eine 20jährige Praxis besitzt, verheirathet, 40 Jahre alt, wünscht als solcher gegen mässiges Honorar seinen gegenwärtigen Posten zu wechseln. Gefällige Antragsbitte unter **F. B. post-restante Cilli.** 1051—3

Als passendes Weihnachtsgeschenk ist abzugeben:
Eine Nachtigall (Sprösser) mit Käfig und Mehlwurmbrot. Dann Mineralien schöner und seltener Art, auch **Versteinerungen.** Auskunft hierüber ertheilt die Verwaltung der „Deutschen Wacht.“ 1092—3

! Für die nächsten Ziehungen !

Lose	Ziehung am	Haupttreffer	Erhältlich zum Tagescourse von circa
Krakauer Lose	2. Jänner	à fl. 25.000	fl. 28.—
Laibacher Lose	2. Jänner	à fl. 25.000	fl. 27.—
Oesterr. Kreuz-Lose	2. Jänner	à fl. 35.000	fl. 19.—
Innsbrucker Lose	3. Jänner	à fl. 15.000	fl. 29.—
Salzburger Lose	5. Jänner	à fl. 25.000	fl. 29.—
Tabak-Lose	14. Jänner	Fres. 100.000	fl. 6.—
3% Serben-Lose	14. Jänner	Fres. 90.000	fl. 42.—

Ferner Promessen

auf	Ziehung am	Haupttreffer	Preis
Credit-Lose	2. Jänner	à fl. 150.000	fl. 5.—
Bodencredit-Lose II. Em.	5. Jänner	à fl. 50.000	fl. 1.75

sind zu haben bei:

Wiener Bank-Verein, Filiale Graz,

vorm. A. Neuhold,
I., Herrengasse Nr. 9.

1108 —

NB. Bei Promessen-Bestellungen aus der Provinz wollen 15 kr. für Rückporto mehr gesandt werden.